Berichte einer Chaos Queen (1. Folge)

Hallo zusammen, hier ist die Maus!

Ihr erinnert euch sicher an meinen Kumpel Sky und die Episoden aus seinem Tagebuch, die während 11 Jahren in den Broschüren des Tierschutzvereins veröffentlicht worden sind. Er hat mir letztes Jahr die Verantwortung für unsere Menschen übertragen, quasi als Kontrollfunktion. Deshalb rapportiere ich euch nun weiter, wie es so bei uns läuft. Denn vielen von euch haben die Geschichten von Sky's Abenteuern ja gefallen, hat man mir gesagt.

Viel hat sich nicht geändert, seit Sky uns verlassen hat. Immer noch passieren bei uns tierschutzwidrige Dinge wie Besuche von Hundekursen und enormer Mangel an Futter. Zwei Mahlzeiten am Tag sind schlicht unzureichend, auch bei kiloweisen Snacks zwischendurch. Und viel zu wenig bis gar keine Streicheleinheiten. Bea behauptet zwar, sie müsse demnächst in die Physiotherapie weil die stundenlange Kraulerei ihren Arm ruiniere. Also, mir tut nix weh. Sky hatte diese Ungeheuerlichkeiten schon während Jahren angeprangert, aber leider hat das bis heute nichts gebracht. Deshalb nehme ich jetzt den Griffel in die Pfoten und rede Klartext.

Die erste Zumutung in diesem Jahr war, dass ich umziehen musste. Okay, das Haus und der Garten sind grösser. Aber die Wege sind mir völlig fremd und ihr glaubt es nicht, wie viele Hunde es auf der Welt gibt. 99% davon leben hier in diesem Kaff und alle wollen mich kennenlernen!!!! Die haben wohl einen an der Waffel und noch nie von Godzilla Maus gehört.

Anfangs war ich ja noch anständig, habe auf die Seite geschaut, geschnuppert, keine Randale an der Leine gemacht, sprich: Ich war ein Engel. Aber als der tausendste Labrador im Schweinsgalopp auf mich zukam, mich anrempeln, beschnuppern und mir auch noch seinen Kopf auf den Rücken legen wollte, bin ich ausgetickt. Mit King Kong Gebrüll bin ich auf den Engländer los und habe ihn mal rund um die Wiese gejagt. Sein Frauchen fand's toll, wie schön wir miteinander spielen. Bea hat nur die Augen verdreht. Aber der Labi hat sich sehnlichst ein Kaninchenloch gewünscht, in dem er sich verstecken könnte. Dann habe ich ihn ausgebremst und mal eine gefühlte Ewigkeit blockiert. Das war sooo lustig. Sein Frauchen hat ihn gerufen und er hat keinen Muskel bewegt. Weil er genau wusste, ein Zucken und ich fresse ihn zum Frühstück. Aber natürlich hatte Bea wieder Mitleid und meinte, ich solle ihn gehen lassen. Schliesslich wollte sie nicht, dass er wegen Gehorsamsverweigerung bestraft würde. Wieso das denn? Er hat doch alles gemacht, was ich von ihm wollte. Seltsam. Jedenfalls bin ich mit einem breiten Grinsen im Gesicht auf die Seite gegangen. Wie der Blitz ist er gleich zu Mama gerannt. Memme!!! Bea meinte nur trocken zu mir: «Wie ich sehe, fühlst du dich nun heimisch.» Ich muss sagen, das hat was. Gar nicht so schlecht hier, wenn man Hunde verkloppen kann.

Die zweite Zumutung sind meine Schlafplätze. 6 Hundebetten auf drei Etagen verteilt sind ein bisschen dürftig. Deshalb habe ich beschlossen, die Schlafstatt meiner Menschen mit zu benutzen. Die steht eh den ganzen Tag leer und das ist doch eine pure Verschwendung. Natürlich geht das nur, wenn Bea und Jürg nicht zuhause sind. Sonst darf ich ja nicht. Habe ich schon erwähnt, dass ich unter hundeunwürdigen Bedingungen leben muss? Bettenverbot für Hunde verstösst sicher gegen die Genfer Konvention der Hunderechte. Ob ich mal in Brüssel Klage einreichen soll? Jedenfalls, kaum sind die beiden zur Arbeit, stürme ich in den obersten Stock, hüpfe auf den Kissen und Decken rum und probiere aus, welches Bett bequemer ist. Am liebsten liege ich sowieso quer auf beiden. Soll sich ja niemand benachteiligt fühlen.

Dumm ist nur, dass ich abends die Laken nicht glattstreichen und somit meine Spuren verwischen kann. Aber ich habe die perfekte Lösung gefunden. Ich lege einfach mein Kuschelschäfchen auf eine der Decken. So kommt niemand auf die Idee, dass ich die n bTäterin bin. Echt, das klappt voll gut.

Letzthin habe ich den Hundeschrank im Erdgeschoss geknackt und die prall gefüllte Belohnungstasche bis auf den letzten Krümel geleert. Dann habe ich wieder das Schäfchen geholt und neben den leeren Beutel gesetzt. Somit wurde es sozusagen in flagranti erwischt. Andere haben einen Sündenbock, ich habe ein Sündenschäfchen. Genial, oder?! Ausserdem ist es so schnuckelig, dem kann niemand böse sein. Meine beiden Steuerzahler grinsen jedenfalls nur, wenn sie es sehen. Beim Heimkommen sagen sie schon immer: «Na, was hat das Schäfchen wohl heute wieder angestellt?»

Die haben meinen Täuschungsköder voll geschluckt. Maus die Verbrecherkönigin, der keiner auf die Schliche kommt. Wenn es mich nicht schon gäbe, man müsste mich glatt erfinden. So, genug geplaudert. Ich drehe mal eine Runde durchs Haus und plane den nächsten Määäähhh-Coup.

P.S. Für die Leserschaft, die sich ein bisschen Sorgen macht. Bei Hundebegegnungen bin ich meist an der Leine. Das ist auch so etwas, das ich demnächst beim Veterinäramt beanstanden werde. Meine Zweibeiner lassen mich nur direkt zu Hunden, bei denen sie sicher sind, dass ich sie mag oder die mit mir klarkommen. Der Labi freut sich immer noch wie Bolle, wenn er mich sieht. Der wird's nie lernen, seufz …

Eure Maus

(Text Bea Müller)